

Seien Sie kreativ von Bonnie Nielsen

Baseball-Kappen gibt es in einer Vielzahl von Formen und Stoffarten. Manche haben ein höheres Profil – damit ist die Höhe des Front-Segmentes der Kappe gemeint – andere ein Niedrigeres. Manche Kappen bestehen aus 5 Segmenten, genannt Panels, es gibt aber auch 6 Panel-Kappen mit einer Frontnaht.

Diese Frontnaht kann Probleme bereiten, wenn darauf gestickt werden soll, weil Teile des Musters in der Naht verschwinden. Am besten lässt sich dies vermeiden, wenn beim Punchen die Mitermitte bestimmt wird und an dieser Stelle quer zur Naht verlaufende Unterlags-Stiche platziert werden. Diese sorgen dann dafür, dass die Deckstiche nicht in der Naht versinken.

Sie werden es schon öfter erlebt haben, dass Kunden für ein Muster nur einmal bezahlen wollen, es dann aber auf alles Mögliche absticken wollen. Manchmal können

Sie das tolerieren, aber wenn es zum Sticken auf Kappen kommt, müssen Sie Ihren Kunden aufklären. Ein Muster, das für eine Brusttasche gepuncht war, wird niemals auf einer Kappe funktionieren, weil sich die Punch- und Produktionstechniken grundlegend unterscheiden.

Dies gilt allerdings nicht für die Großserien-Produktion von Kappen. Dort werden nämlich nicht die fertigen Kappen bestickt, sondern das Frontpanel wird vor dem Zusammennähen bestickt. In diesem Fall wird der Stoff flach eingespannt und die Punchtechnik ist dieselbe, wie für jedes andere Kleidungsstück. Sie müssen nur die Eigenheiten der Stoffart bei der Wahl der Parameter wie Verzugsausgleich, Unterleger und Überlappung berücksichtigen

Wird jedoch die fertige Kappe bestickt, so muss sie in einen speziellen Kappenrahmen eingespannt werden. Wegen der oben erwähnten Vielzahl der Kappenformen

und -größen ist dies ein recht schwieriges Unterfangen und der Stoff wird niemals so stramm sitzen, wie in einem flachen Rahmen. Außerdem schwebt die Kappe beim Sticken sozusagen in der Luft und der Rahmen bewegt sich radial. Dies alles bewirkt, dass der Stoffverschub, also das Verrutschen des Stoffes

nem Zug von links nach rechts sticken, so wäre der Verschub erheblich größer. Das wird spätestens dann zum Problem, wenn Sie auf dem Weg zurück die Flächen mit Konturen umranden wollen und diese dann nicht mehr passen.

Das führt direkt zur zweiten wichtigen Regel beim Kappensticken:



durch das Besticken, wesentlich höher ist, als sonst üblich. Es gibt einige Punchtechniken, die diesen Effekt auszugleichen versuchen.

Zunächst einmal wird bei Kappen grundsätzlich von der Mitte nach außen gestickt. Damit wird der Stoffverschub sozusagen halbiert und in beide Richtungen verteilt. Würden sie das Muster in ei-

Wenn gefüllte Flächen auch umrandet werden sollen, sei es mir Reihstichen oder schmalen Plattstichen, so sollte dieses direkt nach der Füllung der Fläche erfolgen. Also bei einem Schriftzug für jeden Buchstaben einzeln zunächst die Fläche füllen, dann Farbwechsel und die Umrandung punchen, dann zurück zur ersten Farbe





und die Fläche des nächsten Buchstabens füllen usw. Das gilt natürlich nicht nur für Umrandungen, sondern für alle Teile, die genau zueinander passen müssen, wie die Schattenfläche in unserm Beispiel. Dieses Vorgehen widerspricht zwar der Regel, möglichst wenig Farbwechsel zu punchen und gleichfarbige Flächen in einem Stück zu sticken. Im Fall von Kappen ist aber der höhere Aufwand beim Punchen und Stickern unerlässlich für ein sauberes Stickergebnis.

Ein weiteres Prinzip ist es, größere gefüllte (Hintergrund-) Flächen nicht in der Mitte enden zu lassen, sondern in einem Zug von oben nach unten oder umgekehrt zu füllen. Andernfalls laufen Sie Gefahr, dass sich der Stoff in der Mitte aufwölbt und nicht mehr vollständig überdeckt wird. Auf dieser Fläche liegende Objekte wie z.B. Buchstaben sollten dann von der Mitte nach außen gestickt werden. Auf diese Weise wird der Stoffverschub jeweils nach außen geschoben, wo er nicht stört.

Wie immer gibt es auch Ausnahmen von diesen Regeln

Wenn ein einfarbiger Schriftzug auf eine Kappe gestickt werden soll, so muss nicht unbedingt von innen nach außen gestickt werden. Diese Technik ist nur dann besonders wichtig, wenn verschiedenen farbige Objekte sich überlappen oder berühren und Ungenauigkeiten

dann extrem auffallen. Schnelle Produktion ist eine Sache. Ein Muster zu punchen, von dem Sie sicher sind, dass es auf einer Kappe gut funktioniert, ist eine andere. Und die nennt man „Qualität“.

Zum Schluss noch ein paar Überlegungen zur Platzierung des Musters:

Das Muster auf dem Frontpanel zu sticken, ist Standard. Überraschen Sie Ihre Kunden doch einmal mit Vorschlägen für eine neue Platzierung. Einige Maschinenhersteller bieten Rahmen an, mit denen komplett rund um die Kappe gestickt werden kann. Wenn Sie dieses Zubehör nicht haben, seien Sie erfindereich. Manchmal kann man sehr kleine Rahmen benutzen, um die Seite oder Rückseite der Kappe einzuspannen.

Diese neuen Stellen für Stickerei geben Ihnen mehr Raum, die Wünsche Ihres Kunden zu erfüllen. Es muss nicht mehr das gesamte Designkonzept auf die Frontfläche konzentriert werden.

Baseball-Kappen sind nicht nur gut, um Ihre Augen vor der Sonne zu schützen, sondern auch ein großartiges Werbemittel. Seien Sie also kreativ und holen Sie das Beste dabei heraus.

**GiS Gesellschaft für
Informatik und Steuerung mbH**
Fax: (0 70 26) 6 06 66
www.gis-net.de

